Lecha Patriot.

Allentaun, Pa.
Mittwoch, December 14, 1853.

☞Schon seit dem Neujahr 1853 wird der „Jugendfreund und Christenbote" in der Druckerei des „Lecha Patriots" gedruckt, und Pfarrer B r o b s t ist jeden Nachmittag in unserm Buchstohr zu treffen.

Court-Verhandlungen.

Die Criminalfälle vor der diesmaligen Gerichtssitzung waren viel zahlreicher als gewöhnlich, und die Grand Jury war vier Tage mit den ihr übergebenen Bills beschäftigt. Folgende sind die bemerkenswerthesten Fällen:

Republik gegen Jonas Metzger.—Dies war eine Klage wegen Friedensbruch auf Eid von Stephen Fritz. Die Court legte dem Verklagten eine Strafe auf und ließ ihn Versicherung für die Haltung des Friedens geben.

Republik gegen James Scott.—Der Verklagte in diesem Fall war für das Stehlen einer Summe Geld überführt, die er in den Taschen des Klägers fand, während dieser betrunken war. Verdikt Schuldig. Urtheil: Ein Thaler Strafe und vier Monat Gefangenschaft.

Republik gegen Elisabeth Liebenan.—Klage wegen Ehebruch. Aus dem Zeugniß ging hervor, daß die Verklagte verheirathet war, aber während sieben Monaten vor ihrer Arretirung einen strafbaren Umgang mit einem gewißen August Ernst pflegte. Es wurden Beweise geliefert, daß die Verklagte ihre Schuld selbst gestanden habe, doch die Jury sprach sie frei.

Republik gegen David Fegely.—Klage wegen Verführung und unehelicher Zeugung auf Eid von Mary E. Christman. Wurde schuldig gefunden und erhielt das gewöhnliche Urtheil.

Republik gegen Jacob Klein.—Angeklagt wegen Mordbrennerei. Der Verklagte war ein Deutscher und wohnte zur Zeit der Verbrennung der Scheuer des Hrn. Geo. Rothenberger in Hanover Taunschip bei der Familie des Klägers, mit dem er Abends vor dem Brande einen Streit hatte, welches man als Ursache für die Anlegung des Feuers hielt. Das aus den Umständen geschöpfte Zeugniß gegen ihn war so stark, daß kein Zweifel über seine Schuld gehegt wurde. Die Jury erklärte ihn demgemäß schuldig und die Court verurtheilte ihn zu 7jähriger Einsperrung im Staats-Zuchthaus.

Republik gegen Jesse Klein.—Angeklagt wegen Halten eines unordentlichen Hauses. Verklagter hält ein licenzirtes Gasthaus und wurde überführt geistige Getränke an Trunkenbolde und unmündige Kinder verkauft zu haben. Schuldig gefunden und zu den Kosten verurtheilt.

Republik gegen Owen Mertz.—Angeklagt ein Hebeisen entwendet zu haben. Nicht schuldig gefunden.

☞Die ferneren Verhandlungen nächste Woche.

Congreß.

Die Eröffnung des Congresses und Verlesung der Präsidentenbotschaft haben wir letzte Woche berichtet. Seitdem hat derselbe nichts gethan als Kaplane etc. erwählt, bald einzuberichtende Bills über verschiedene Gegenstände angekündigt, Reden über den Tod des Vice-Präsidenten King gehalten, u. s. w. Am Mittwoch vertagten sich beide Häuser bis diese Woche.

SATURDAY EVENING POST.

Die Herausgeber dieser vortrefflichen wöchentlichen englischen Zeitung kündigen an, daß sie mit dem ersten Januar, nächstens, einen neuen Jahrgang beginnen werden. Die berühmten Schreiber Mrs. Southworth, Emerson Bennet, Mrs. Denison, Grace Greenwood, und Fanny Fern werden im nächsten Jahre manche interessante Artikel zu dessen Spalten beitragen. Die „P o s t" wird ebenso mit der Publikation von Gravirungen, Ackerbau-Artikeln etc. fortfahren.

Die „Post" ist eine der besten FamilienZeitungen in Philadelphia. Preis $2 das Jahr, im Voraus, $3, wenn nicht im Voraus. Drei Zeitungen werden für $5 verschickt; acht für $10; dreizehn für $15; zwanzig für $20.

Deacon und Peterson,
66, Süd 3te St., Philadelphia.

The Saturday Evening Mail.

Wir haben die erste Nummer einer neuen englischen Zeitung unter obigem Titel erhalten, die von G e o. R. G r a h a m, Esq., in Philadelphia, in Quarto Format zum Einbinden, gedruckt wird.—Hr. G. ist auch Editor von dem bekannten und vielgelesenem „Graham's Magazine," welches eine hinlängliche Guarantie sein wird, daß die 'Mail' den besten Zeitungen im Lande zur Seite gestellt werden kann. Sie ist neutral und kostet $2 das Jahr. Addreße: G e o r g e R. G r a h a m, 106 Chesnut St., Philadelphia.

Das Haupt Johannis.

Bei dem neulichen Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Frankreich in der Cathedrale zu Amiens, wurde ihnen von dem Bischoff und der Geistlichkeit das vorgebliche Haupt Johannis des Täufers überreicht, welches schon seit 800 Jahren im Gewahrsam jener Cathedrale ist. Dasselbe wurde zur Zeit der Kreuzzüge von Constantinopel gebracht und wird in goldumfaßtem Kristall aufbewahrt. Ein kleines Loch im Knochen über dem linken Auge glaubt man sei durch das Messer des Executioners verursacht. Diesem heiligen Ueberbleibsel des Aberglaubens wird in Frankreich große Ehrfurcht erzeigt.

Ein Seeweibchen.

Eine Halifax Zeitung berichtet den Fang eines höchst wunderbaren Fisches im Netze des Azel Hamilton, von Dundoran, in der Donegal Bai. Es soll eine hübsche Creatur sein; vom Haupt bis auf die Hüften soll es einem Weibe, der untere Theil des Körpers aber einem Fische (nämlich einem Salmon) gleichen. Als es der Schreiber sah, befand es sich in einem Gefäß mit Salzwasser, worin es Hr. Hamilton lebendig halten zu können glaubte. Die Augen sollen sehr schön und die Arme und der ganze Körper beim Berühren sehr empfindlich sein. Manche halten es für ein junges Seeweibchen—die Philadelphia Sun aber für eine neue Auflage einer altn Fisch-Story.

D i e g r o ß e n P a t e n t - I n h a b e r, wie die von Woodsworths Plain-Maschine,—Goodyears-Gummi-Elasticum-Patent, — Morses Telegraph-Patent u. s. w., machen vereint ungeheure Austrengungen, ihre Patente vom nächsten Congreß verlängert zu erhalten. Es heißt, sie haben über ½ Millionen zusammengeschossen, um den Congreß aufzukaufen.

N o r o l k, Dec. 7.—Mrs. Douglaß, welche überführt war, Neger-Kinder im Lesen unterrichtet zu haben, ist aus dem Gefängnisse nach dem Norden entflohen.

Botschaft des Präsidenten.

Dieses Dokument, welches am vorletzten Dienstag den beiden Häusern des Congresses vorgelesen wurde, ist im Ganzen genommen ungewöhnlich uninteressant. Wir würden es daher für sehr unanständig halten, unsern Lesern zuzumuthen, dasselbe g a n z zu lesen, (indem es etwa acht Spalten unserer Zeitung füllen würde,) und werden ihnen daher blos einen solchen Auszug daraus geben, der alles Wesentliche desselben enthält und den meisten Lesern eine bessere Kenntniß beibringt, als müßten sie den ganzen langen und doch nur wenig sagenden Wortschwalm verschlingen.

E i n l e i t u n g.—Der Präsident beginnt seine Botschaft auf die gewöhnliche Weise und erwähnt die Verheerungen des Fiebers in angemessenen Worten.

Unsere diplomatischen Beziehungen zu fremden Mächten haben keine wesentliche Veränderung erlitten.

F i s c h e r e i - F r a g e.—Hierüber sagt der Präsident: „Vor einigen Jahren hat Großbritanien dem ersten Artikel der Convention vom 20. April 1818, über die Fischereien an der nordöstlichen Küste, eine solche Auslegung gegeben, daß dadurch unsre Mitbürger von einigen Fischereigründen ausgeschlossen werden, welche sie während fast eines Viertel-Jahrhunderts, nach dem Datum jenes Vertrags, ohne Anstand benutzt hatten. Die Vereinigten Staaten haben diese Vertragsauslegung niemals als geltend anerkannt, sondern haben fortwährend für ihre Fischer alle die Rechte in Anspruch genommen, welche dieselben bisher ohne Beläßtigung ausgeübt haben. In der Absicht, diese Schwierigkeiten zu beseitigen, die Rechte unsrer Fischer noch mehr auszudehnen, über die im Vertrage von 1818 bestimmten Gränzen, und den Handel zwischen den Ver. Staaten und den britisch-nordamerikanischen Provinzen zu reguliren, sind Verhandlungen eröffnet worden, welche zur Annahme eines günstigen Resultates berechtigen."

C e n t r a l - A m e r i k a.—Die verwickelten Fragen in Bezug auf Central-Amerika ist man im Begriff durch unsern Minister Buchanan mit Großbritanien friedlich beizulegen.

D i e N o r d w e s t g r e n z e zwischen dem Ver. St. Territorium Waschington und den britischen Besitzungen sollte genau festgestellt werden. Congreß sollte darüber verhandeln.

F r a n k r e i c h.—Mit diesem Lande stehen wir auf freundschaftlichem Fuße. Zum Nutzen beider Länder haben Verhandlungen über einen Handels- und Schiffahrts-Vertrag ihren Anfang genommen.

S p a n i e n.—Der Präsident freut sich, daß seit dem letzten Congreß keine Versuche zum Angriff auf die Inseln Cuba und Portorico durch ungesetzliche Expeditionen gemacht worden sind.—Sollte sich irgend eine Bewegung der Art innerhalb unserer Grenze kund geben, so sollen alle zu Gebote stehende Mittel angewendet werden, dieselbe zu unterdrücken. Es soll versucht werden, den diplomatischen Verkehr mit Spanien zum Nutzen unseres gegenseitigen ausgedehnten Handels auf einen bessern Fuß zu bringen.

P e n s i o n s a m t.—Zahllose und schreiende Betrügereien beim Pensions-Bureau sind im letzten Jahre ans Licht gebracht und in vielen Fällen die Schuldigen ohne Strafe entwischt, in Folge der Mangelhaftigkeit in den bestehenden Gesetzen. Congreß wird aufgefordert einzuschreiten.

O e f f e n t l i c h e L ä n d e r e i e n.—Während des letzten Fiscaljahres sind 9,819,411 Acker öffentliche Ländereien vermessen und 10,363,891 Acker auf den Markt gebracht. In derselben Zeit haben sich die Verkäufe durch öffentliche und Privat-Käufe auf 1,083,495 Acker belaufen. Unter Militär-Caunty Land-Warrants sind 6,142,360 Acker locirt; unter andern Certificaten sind 9,427 Acker locirt; den Staaten sind als Sumpf-Ländereien 16,684,253 Acker abgetreten; unter Akten des Congresses sind für Eisenbahnen und andere Zwecke 1,427,427 Acker auserlesen. Der Gesammtbetrag der Ländereien, über welche in dem Fiscaljahre verfügt ist, beträgt 25,346,942 Acker, was eine Zunahme in der verkauften und unter Land-Warrants und besondern Bewilligungen locirten Quantität von 12,231,818 Ackern über das unmittelbar vorhergehende Fiscaljahr ist.

Die ganze Zahl der unter den bestehenden Gesetzen ausgefertigten Land-Warrants, vor dem 30. Sep., war 266,042, von denen an dem Datum 66,947 noch ausstanden. Die Quantität des Landes, welches erforderlich ist, diese ausstehenden Warrants zu befriedigen, ist 4,778,120 Acker. Bis zum 30. Sep. sind Land-Warrants ausgefertigt—unter der Akte vom 11. Feb. 1847, welche 12,879,280 Acker erforderte, unter den Akten vom 28. Sep. 1850 und 22. März 1852, welche 12,505,360 Acker forderten; dies macht zusammen im Gesammt-Betrag von 25,384,640 Acker. Die Netto Profite vom Verkaufe der öffentlichen Ländereien bis zum 30. Juni 1853 haben sich auf die Summe von $53,289,465 belaufen.

Die Ausdehnung des Landsystems über die Territorien Utah und Neumexiko wird empfohlen, sowie eine Modification zu Gunsten wirklicher Ansiedler für die Gewährung von Heimstätten.

Landbewilligungen zur Hülfe der Erbauung von Eisenbahnen sollten auf solche Fälle beschränkt werden, wo es unter ähnlichen Umständen ein weiser Eigenthümer in seinem Interesse finden würde, auf diese Art zur Erbauung solcher Werke beizutragen.

(Dann kommt der Präsident auf den Distrikt Columbia—spricht vom Trinkwasser daselbst und von andern Gegenständen, die hiesigen Lesern von keinem Interesse sein können.)

"M a r t i n K o ß t a, Ungar von Geburt, kam im Jahre 1850 in dies Land und erklärte seine Absicht, Bürger der Ver. Staaten werden zu wollen, in der vorgeschriebenen gesetzlichen Weise. Nachdem er fast 2 Jahre lang hier verweilt, besuchte er die Türkei. Während er in Smyrna war wurde er gewaltthätiger Weise ergriffen, an Bord einer östreichischen Kriegsbrigg, die damals im dortigen Hafen lag, geschleppt und dort in Ketten gelegt, mit der offen gestandenen Absicht, ihn nach Oestreich zu bringen. Unser Consul in Smyrna und unsre Legation in Constantinopel verwandten sich für ihn und verlangten seine Freilassung; doch ohne Erfolg. Während jener also in dieser Weise gefangen gehalten wurde, langte Commandeur Jngraham mit dem Ver. Staaten Kriegsschiff St Louis in Smyrna an, kam, nachdem er sich mit den Umständen des Falls bekannt gemacht, zu der Ueberzeugung, daß Koßta einen gesetzlichen Anspruch auf den Schutz dieser Regierung habe, und ergriff sofort energische Maßregeln zur Befreiung des Gefangenen. Nach einem Arrangement zwischen den Agenten der Vereinigten Staaten und Oestreichs, wurde Koßta der Obhut des französischen General-Consuls in Smyrna übergeben, um bei demselben zu bleiben, bis sich die beiderseitigen Consuln am dortigen Platze über sein ferneres Verbleiben würden verständigt haben. Diesem Verständniß gemäß wurde er freigegeben, und ist nun auf dem Wege nach den Ver. Staaten. Der Kaiser von Oestreich hat über die Handlungsweise unsrer Beamten, die bei der Angelegenheit thätig waren, ernste Klagen geführt. Indem er Koßta immer noch als seinen Unterthanen betrachtet und das Recht beansprucht, ihn auf türkischem Gebiete verhaften zu dürfen, hat er von dieser Regierung die Zustimmung zu dessen Auslieferung, eine Desavouirung der Handlungen unsrer Agenten und Genugthuung für die angebliche Beschimpfung verlangt. Nach einer sorgfältigen Untersuchung dieses Falles kam ich zu dem Resultate, daß Koßta ungesetzmäßiger Weise in Smyrna ergriffen, daß er unrechtlich am Bord der östreichischen Kriegsbrigg gefangen gehalten worden und daß er zur Zeit seiner Verhaftung mit der Nationalität der Ver. Staaten bekleidet, und daß die Handlungsweise unsrer Beamten unter den gegebenen Umständen gerechtfertigt war; und ihre Aufführung ist daher von mir vollständig gebillige und ist es von meiner Seite abgelehnt worden, auf die verschiedenen Klagen des Kaisers von Oestreich einzugehen.

C h i n a.—Die gegenwärtige Lage China's macht es wahrscheinlich, daß ein wichtiger Wechsel in jenem großen Reiche vorgehen wird, wodurch ein mehr freier Verkehr mit demselben entstehen mag. Der Commissioner für jenes Land, welcher kürzlich ernannt worden, hat die Instruktion erhalten, jede Gelegenheit zu benutzen, commercielle Beziehungen zu eröffnen und zu erweitern, nicht nur mit den Chinesen, sondern auch mit andern asiatischen Nationen.

J a p a n.—Die Nachrichten von der Japan Expedition laßen noch nicht ermitteln, ob der Kaiser geneigt ist, seine ausschließende Politik aufzugeben und einen Handelsverkehr mit den Ver. St. zu eröffnen.

M e x i k o.—Ein Streit ist mit Mexiko entstanden über die eigentliche Grenzlinie zwischen unserm Territorium Neumexiko und dem mexikanischen Staate Chihuahua, und andere Fragen von bedeutender Wichtigkeit zwischen den beiden Republiken sind zu entledigen. Unser Gesandter in Mexiko ist mit Instruktionen versehen zu ihrer Ausgleichung, und ein für beide Länder befriedigendes Resultat wird erwartet.

S ü d a m e r i k a.—Verträge mit Paraguay und der Argentinischen Confederation für eine freiere Beschiffung ihrer Flüße sind abgeschlossen, und unser Minister in Brasilien ist instruirt, alles Mögliche zu versuchen, das Recht einer freien Beschiffung des wichtigen Amazonen-Flußes zu erlangen.

Es sind Maßregeln getroffen zur Beseitigung der Schwierigkeiten in der Erlangung des nöthigen Guano-Bedarfs von Peru, und man hat Ursache zu glauben, daß jenes Land auch Genugthuung geben wird für den Schaden den einige unsere Bürger bei einer Collision mit den Autoritäten der Chincha-Inseln erlitten haben.

F r i e d e n.—Wir sind (sagt der Präsident) nicht nur im Frieden mit allen fremden Mächten, sondern haben auch durchaus keine Ursache, irgend welche ernstliche Störungen unserer inländischen Verhältnisse zu besorgen. „Die Ver. Staaten haben allmälig fortgefahren sich durch Erwerbung neuer Landestheile zu vergrößern." Diese Vergrößerungen betrachtet der Präsident alle und allgemein als von weiser Politik.

R e v e n u e n.—Die Einkünfte des Landes, welche in einer, für den Steuer-Zahler fast unmerklichen Art erhoben werden, steigen von Jahr zu Jahr, sowohl über die Interessen, als auch über die in Aussicht stehenden Bedürfnisse der Regierung.

Zu Ende des Fiscaljahres, welches am 30. Juny 1852 schloß, blieb im Schatze ein Ueberschuß von $14,632,137. Die öffentlichen Einkünfte für das Fiscaljahr, welches am 30. Juny 1853 endete, beliefen sich auf $58,931,865 von den Zöllen und auf $2,450,708 von den öffentlichen Ländereien und verschiedenen andern Quellen, zusammen also auf $61,337,575; während die öffentlichen Ausgaben derselben Periode (mit Ausnahme der Zahlungen für öffentlichen Schulden) sich auf $43,554,262 beliefen und also eine Mehreinnahme von $32,425,447 über die Ausgaben ergeben.

D e r T a r i f f.—Eine Herabsetzung des Tariffs auf gewisse Artikel und Hinzufügung gewißer Artikel zur Liste der zollfreien Artikel wird empfohlen, besonders solcher die in unseren Fabriken nöthig sind und entweder gar nicht oder doch nicht in hinreichender Menge in diesem Lande produzirt werden.

A r m e e u n d S e e m a c h t.—Der Congreß wird auf die Marine der Ver. Staaten hingewiesen, welche „keineswegs stark genug ist und in keinem angemeßenen Verhältnisse zur Größe und Mannigfaltigkeit unserer Handels- und anderer Interessen sich befindet." Auch wird eine Vergrößerung und Modification der Armee empfohlen, um sie den gegenwärtigen ausgedehnten Grenzen des Landes angemeßen zu machen.

P o s t w e s e n.—Die Ausgaben des Postdepartements für das am 30. Juni 1853 endigende Jahr beliefen sich zu $7,982,756 und die Einnahmen auf $5,942,734, woraus hervorgeht, daß die Einnahmen die Ausgaben nicht deckten und ein Deficit von $2,042,032 entstanden ist. Eine große Ursache hiervon besteht in den enormen Preisen, welche das Departement für Postdienste an Eisenbahn-Compagnien bezahlen muß.

I n n e r e V e r b e ß e r u n g e n.—Der Präsident gibt dem Congreße die Schicklichkeit zu erwägen, die Politik gegen Geldbewilligungen für lokale Verbeßerungen durch das General-Gouvernement festzustellen, so daß die Lokalitäten, welche die Ausgaben erfordern, durch gesetzmäßige und geeignete Mittel die nöthigen Fonds herbeischaffen könnten.

P a c i f i c E i s e n b a h n.—Das Projekt einer Eisenbahn nach dem Stillen Meer wird vom Präsidenten in ziemlicher Länge besprochen. Die große Wichtigkeit eines solchen Unternehmens wird auseinander gesetzt, beides in Hinsicht des innerlichen Verkehrs und der Landesvertheidigung. Vermeßungen gehen gegenwärtig voran, welche den praktikabelsten und wohlfeilsten Weg für eine solche Bahn feststellen sollen, worüber man dem Congreße bis Februar berichten zu können hofft. Aber „alle diese Erwägungen können keinen anzuschlagenden Werth haben, wenn er gegen die Verpflichtung abgewogen wird, strikt der Constitution anzuhängen und die Macht auszuüben, welche diese überträgt. Innerhalb dieser Gränzen und bis zur Ausdehnung der Interessen des Gouvernements würde Beides rathsam und passend sein, wenn eine ökonomische und praktische Route gefunden werden könnte, der man durch alle constitutionellen Mittel zur Erbauung einer Bahn, welche durch einen raschen Transit die Bevölkerungen am Pacific und Atlantic vereinigen wird, aufhelfen könnte."

Obschon der Präsident die Größe des Gegenstandes würdigt und eine solche Verbindung der Gestade des atlantischen mit denen des Pacific wünscht, erklärt er sich doch geneigt, „den lichten Lehren der Constitution zu folgen, wie sie durch sie ausgelegt und illustrirt sind, deren Meinungen und Auseinandersetzungen das Vorbild meines politischen Glaubens-Bekenntnisses in Bezug auf die Macht des Bundes-Gouvernements bilden. Wir können uns bequemen zu warten, aber wir können uns nicht so weit verlieren, die Arche unserer Sicherheit zu übersehen."

S c h l u ß.—Nachdem der Präsident dann noch von der glücklichen Beseitigung der aufregenden Sclavenfragen vor einigen Jahren gesprochen, Spekulationen und Betrachtungen über die künftige Größe unseres Landes an Bevölkerung, Macht und Wohlfahrt angestellt und den Tod des Vice-Präsidenten King etc. berührt hat, schließt er mit den Worten: Im unbegrenzten Vertrauen auf Ihre Einsicht und patriotische Hingebung für das öffentliche Wohl, mir selbst keines Motivs bewußt was nicht unzertrennlich wäre mit der Ehre und dem Gedeihen meines Vaterlandes, hoffe ich Ihre herzliche Mithülfe bei den großen Maßregeln, welche das Staatswohl erheischt zu verdienen und zu erreichen. F r a n k l i n P i e r c e.

Waschington, December 5, 1853.

Aus dem
Bericht des General Postmeisters.

Die ganze Anzahl der Postoffice am Schlusse des letzten Fiskaljahres, am 30. Juni 1853, war 22,320. Von dieser Zahl waren 255 von der höchsten Klasse, für welche der Präsident anstellt. Am 1. Dec. d. J. war die Zahl der Postoffice 22,688. Im verflossenen Finanzjahre sind 1898 neue Postofficen errichtet, dagegen aber 479 eingezogen worden. Vom 1. Juli 1852 bis 30. Juni 1853 sind 8567 Postmeister angestellt; nämlich 3850 auf Resignationen, 225 auf Todesfälle, 182 wegen Ortsveränderung, 2321 auf Entlassung der frühern Inhaber, 1898 für neuerrichtete Postofficen.

Beim Schlusse des Finanzjahres existirten in den V. St. 6592 Postrouten, deren Länge 217,743 Meilen betrug und die an 5583 Contraktoren verdungen waren. Die jährliche Transportation auf diesen Routen betrug 61,892,512 Meilen und die Kosten derselben betrugen $4,495,908, etwas über 7 Cents für die Meile.

Von diesen 61,892,512 Meilen wurden 12,896,705 auf Eisenbahnen mit einem Kosten-Aufwande von $1,601,329 zurückgelegt, also etwas über 12 Cents pro Meile; 6,685,065 Meilen durch Dampfboote zu $632,065, also zu 9 Cts; 21,320,306 Meilen in Kutschen zu $1,206,958, also zu etwas mehr als 5 Cts. pro Meile und 20,800,446 Meilen auf nicht specifizirte Weise gegen Zahlung von $1,055,313.

Der Inland-Dienst weiset eine Vermehrung der Transportation von 2,906,814 Meilen und einen vermehrten Kostenaufwand von $555, 297 für das Jahr nach. Zu den Transportkosten kommen noch $233,057 für Routen-Agenten, Postboten rc.

Der General Postmeister beklagt sich über die Hindernisse, welche den zweckmäßigen Posteinrichtungen, theils durch unverschämte Forderungen, theils Widersetzlichkeiten gegen die Anordnungen der Postverwaltung, durch die Eisenbahn-Compagnien in den Weg gelegt sind. Namentlich beklagt er sich darüber, daß verschiedene Eisenbahn-Compagnien sich geweigert haben, die Contracte zu unterzeichnen, in denen die Zeiten festgesetzt waren, in welchen die Routen zurückgelegt werden müssen; und daß es dadurch unmöglich geworden, ununterbrochene Course zu unterhalten und das Verfehlen der Anschlüsse der verschiedenen Routen an einander zu verhüten. Die Eisenbahn-Compagnien haben sich auf diese Weise, obgleich sie reichliche Zahlungen erhalten, zum großen Nachtheile der öffentlichen Interessen, außerhalb der Controle der Administration gestellt. Der General Postmeister weiset nach, wie dies zum Besten des Gemeinwesens in Europa ganz anders sei.

Die Eisenbahn-Compagnien haben außerdem weder für zweckmäßige Wagen noch für angemessene Bequemlichkeiten für die Routen-Agenten gesorgt, sodaß der Dienst der Distribution unterwegs sehr erschwert ist.—

Der Durchschnitts-Preis der Beförderung der Posten auf den Eisenbahnen ist jährlich $120.26 pro Meile gewesen, während der Durchschnitts-Preis der Beförderung durch Dampfboote $34.45 durch Kutschen $22.88 und durch nicht specifizirte Gelegenheiten nur $7.86 pro Meile jährlich betragen hat.

Der General Postmeister lenkt die Aufmerksamkeit des Congresses auf diese Mißstände und fragt an, ab nicht auf legislativem Wege eine Abstellung derselben möglich sei.

Der Congreß hat $50,000 für Postberaubungen und Postagenten bewilligt. Der General Postmeister hat 18 Postagenten angestellt; von diesen ist einer für Californien, einer für Oregon und die Washington-Territorien bestimmt, 12 sind unter die verschiedenen Staaten vertheilt und drei zur Disposition in New-York, Louisville und Washington gestellt. Auf die Thätigkeit und Energie dieser Agenten, zur Aufrechthaltung der Ordnung des Dienstes, zur Beaufsichtigung der Beamten und zur Sicherstellung des Publikums gegen Beraubungen, wird mit Grund großes Gewicht gelegt.

Aus dem Bericht des Navy-Sekretärs

ersehen wir, daß die Amerikanische Navy aus nur etwa 70 Fahrzeugen besteht—alles eingerechnet von den Linienschiffen herab zur kleinsten Brig, Schooner und Proviantschiff. Von diesen, sagt der Sekretär, sind viele Linienschiffe, Steamers und Kriegsschaluppen nicht nur untauglich für Kriegsdienste, sondern nicht mehr zum Aufbessern werth. Es befinden sich gegenwärtig keine 40 Kriegsfahrzeuge in der Navy, welche innerhalb 90 Tagen in den Dienst gebracht werden könnten. In Hinsicht der Stärke sind die größern Mächte Europas uns mehr als fünffach mit ihrer Seemacht überlegen. Der Sekretär empfiehlt deshalb eine Vermehrung.

Der Bericht des Kriegs-Sekretärs

gibt an, daß die Stärke unserer Armee 10,417 Mann beträgt. Von diesen sind 8,378 an den Grenzen aufgestellt zur Beschützung der Bewohner gegen die Indianer. Unter andern Anempfehlungen des Sekretärs ist auch eine zur Erhöhung der Bezahlung der Soldaten.

Mord durch einen Prediger.

George W. Carawan, ein Baptisten-Prediger, ward am vorletzten Freitage zu Beufort, N. C., auf die Anklage verurtheilt, Herrn C. H. Lassiter, einen Schullehrer, sehr beleidigt zu haben. Lassiter, nachdem er von Carawan bedroht worden war, verklagte ihn wegen Verläumdung. Kurz danach ward Lassiter erschossen in dem Walde gefunden. Das bei der Untersuchung stattfindende Zeugenverhör war sehr entschieden gegen Carawan und er ward verurtheilt. Sobald als die Jury ihren Spruch abgegeben hatte, feuerte Carawan eine Pistole auf Hrn. Warren, den Anklage-Anwalt, und verwundete ihn leicht. Dann schoß er sich selbst todt im Gerichtssaale. Die höchste Aufregung herrschte während der spannenden Scene.

U e b e r e i n e m S a r g e g e t ö d t e t.—P. M. Huffmann, ein Schreiner in Hartsville, Tennessee, wurde am 2ten November von seinem Partner getödtet. Beide waren an einem Sarge beschäftigt, bekamen Streits wegen eines Brettes, ein Gefecht erfolgte, wobei Huffmann von seinem Partner erschossen wurde.

Doylestown, Dec. 6.

Ein Horde Hyänen in Menschengestalt.

Ein alter beliebter Bürger von Bucks fast zu Tode geschlagen.

Mit zitternder Hand ergreifen wir die Feder, um einen der empörendsten Auftritte zu berichten, der wohl je in unserm friedlichen Caunty vorgekommen ist, und in welchem einer unserer geachtetsten deutschen Bürger unter den Händen einer entmenschten Horde eirischer Raufbolde fast sein Leben eingebüßt.—Nachfolgend die Einzelnheiten des Riots, wie uns dieselben mitgetheilt wurden.—Es erhellt nämlich, daß am vorletzten Sonntag Abend, (den 27sten November) zwei eirische Riegelbahn-Arbeiter an das Haus des Herrn Henry Ziegenfuß in West-Rockhill Tsp. kamen, um dessen Töchter zu besuchen. Es versteht sich von selbst, daß die beiden Mädchen, die sich weit und breit des besten Rufes erfreuen, die Companie solcher rohen verwilderter Bengel nicht verlangten, und dieselbe entschieden, aber keineswegs unhöflich, ablehnten. Hierdurch aufgebracht, geriethen die beiden Bestien in eine Art eirische Wuth, der sie mit rohen, unanständigen Ausdrücken und frechen Schimpfereien Luft machten, bis Herr Ziegenfuß, der alles Mögliche aufbot, ihrer friedlich loszuwerben, sich endlich genöthigt sah sie bei den Armen aus dem Hause zu führen. Kaum war jedoch die Thür hinter ihnen zugemacht, als auf ihren gemeinschaftlichen Ruf: "Mörder! Mörder!" plötzlich zehn andere Irländer gleich blutdürstigen Hyänen herbeygesprungen kamen, die ohne sich weiter nach den Umständen zu erkundigen, vereint mit ihren beiden Spießgesellen einen Angriff auf das Haus machten, Fenster und Thüren zerschmetterten und dann in die Stube drangen, wo sie über den unschuldigen, um Schonung flehenden Mann herfielen ihn zu Boden warfen und mit Fäusten und Füßen auf ihm herumstampften, bis er, in seinem Blute schwimmend, anscheinend todt dalag. Endlich nachdem die Teufel noch einen Schrank, der mit allerlei Küchengeschirr angefüllt war, in Stücke zertrümmert hatten, schickten sie sich an, unter Flüchen das Haus zu verlassen. Aber, man denke sich die Unmenschlichkeit! eben, als sie aus dem Zimmer treten wollten, stieß der an allen Gliedern zerschlagene arme Mann unwillkührlich einen Schmerzensseufzer aus und versuchte vergebens, sich zu erheben, dies hörend, kehrte die wilde Horde unter dem Rufe: "Tödtet den deutschen Teufel!" wieder um und begann von Neuem die schrecklichsten Mißhandlungen, verließen alsdann das Haus und eilten ihren Shänties zu.—Als der Angriff auf das Haus gemacht warde, verbarg sich ein Mädchen im Kamin, zog schnell die Thüren hinter sich zu und sah durch die Ritzen derselben die ganze furchtbare Scene mit an, wie wir sie oben mitgetheilt. Durch sie werden wahrscheinlich die Hauptthäter ermittelt werden, und somit ihrer gerechten Strafe nicht entgehen, was wir für die Sicherheit unserer theuren Mitbürger von Herzen wünschen.—Blicken wir nun auf unsern biedern, allgemein geachteten Freund Ziegenfuß. In seinem eigenen Hause, auf seinem durch Fleiß und Redlichkeit erworbenen Eigenthum liegt er ausgestreckt in seinem Blute, von einer Horde Scheusale fast zu Tode gemartert.—Wirklich empörend!—Die Wunden des unglücklichen Mannes, mit welchem er über den ganzen Körper bedeckt ist, sind theilweise so gefährlich, daß es noch eine Frage ist, ob er dieselben überleben wird. Die eine Hand war so furchtbar zerstampft, daß zwei Finger nur noch an der Haut hingen, Arme und Beine wie gerädert, ebenfalls litt die Brust schweren Schaden, sein Gesicht ist von Wunden entstellt, und seine Schmerzen sind undenkbar. Alle möglichen Anstalten sind getroffen, sein Leben zu retten; daß dies gelingen möge, ist unser innigster Wunsch. Es ist den umwohnenden Bürgern gelungen, drei der schändlichen That verdächtigen Irländer zu verhaften und nach Doylestaun ins Gefängniß zu bringen. Sie heißen John Commerford, Andrew Kennedy und John Bulger.—Ob diese drei die Hauptthäter sind, wird vor der Court ermittelt werden, weßhalb wir uns vorläufig eines weitern Urtheils enthalten. Es ist kaum glaublich, daß die Sache diese Court noch vorkommt, indem Herr Ziegenfuß sehr wahrscheinlich nicht fähig sein wird, selbst nach Doylestaun zu kommen.—Das Volk ist sehr gespannt darauf und hofft ohne Ausnahme die strengste Bestrafung der Banditen, die es wagten, ohne Ursache einen friedlichen Bürger in seinem eigenen Hause anzugreifen und mit der namenlosesten Unmenschlichkeit zu mißhandeln.—(Expreß.)

Ein alter Waldbewohner

In der Mitte des vorigen Monats gelang es einem 72jährigen Jäger, in der Nähe von Lawrenceville, Ind., einen merkwürdigen Hirsch zu erlegen. Er war seit lange in dortigerGegend bekannt und seit vielen Jahren nachgestellt worden, bis ein Schuß, der ihn in die Stirne traf, seinem Leben ein Ende machte. Ein Zuschauer, der bei der Zerlegung zugegen war giebt sein Gewicht nach dem Häuten und der Ausweidung auf 443 Pfund an. Die Geweihe zählen 40 Enden, das eine 21, das andere 19, und die Spitzen standen 7 Fuß aus einander. Man fand in dem Hirsch 16 Kugeln, die eine Klaue war abgeschossen, und ein anwesender alter Jäger erinnerte sich, dieses vor 20 Jahren gethan zu haben. Schon den früher dort wohnenden Indianern war jener Hirsch wohlbekannt und sie bezeichneten ihn als sehr alt; so daß man sein Alter auf wenigstens 70 bis 75 Jahre veranschlagen konnte.

Furchtbar im Zorn.

Der „State of Maine", eine demokratische Zeitung, sagt:

„Wir schämen uns unsers Amerikanischen Namens, denselben in der Person des höchsten Beamten so befleckt zu sehn. Den Spottreden der Ausländer müssen wir nun zugestehen, daß ein Mann das Amt eines Ver. St. Präsidenten bekleidet, der die Doppelzüngigkeit eines Schurken mit der Niedrigkeit eines Verräthers vereinige.—Franklin Pierce ——— wird von nun an von allen ehrenwerthen Leuten in demselben Lichte betrachtet worden, wie Aaron Burr und Benedict Arnold."

Das ist ächt demokratisch geschimpft!

K n ü p p e l a u s d e m S a c k e.—Eine wahre Manie zur Herausgabe von Hieb- und Stichblättern scheint die Schreibseligen Cincinnati's erfaßt zu haben. Wir vernehmen so eben, daß auf die „Musquito" und „Wespe" ein neues illustrirtes satyrisches Wochenblatt unter dem Namen „Knüppel aus dem Sacke" folgen wird. Wenn alle diese Blätter ihrem Namen entsprächen, dann dürften Bars, Klatschen und Lederwämse für Manchen ein Desideratum sein.—(D. Rep.)

S t e r b l i c h k e i t z u r S e e.—Am Bord von 28 Emigranten-Schiffen, die im Monat Nov. aus den verschiedenen Häfen Europa's in New-York angekommen, sind 13,762 Passagieren 1141 während der Ueberfahrt gestorben. Auf dem Schiffe Constellation, das aus Liverpool mit 922 Passagieren abgefahren ist, sind unterwegs 100 gestorben.

G e n. G u y o n.—Es scheint daß General Guyon, welcher sich im ungarischen Kriege rühmlich ausgezeichnet hat, jenen Theil der türkischen Armee anführte, welcher von Turtukai die Donau überschritt und die Russen bei Oltenitza schlug. Die Türken heißen ihn Ismael Pascha, obschon er sich dem Christenthum nicht losgesagt haben soll.

N a t c h e z.—Die hiesigen Zeitungen erwähnen eines entsetzlichen Ereignisses. Ein weggelaufener Neger versetzte einem weißen Manne einen Stich ins Herz, als dieser ihn zu verhaften versuchte und stürzte sich in die Maschine einer Mühle, in welcher er fürchterlich zu Tode zerquetscht wurde.

C i n c i n n a t i, Dec. 6.—Schweine werden zu $4.25 bis $4.50 per 100 Pfund verkauft.—Der Preiß-Currant berichtet daß bis jetzt 140,000 empfangen sind, statt daß in vorigem Jahre 190,000 angekommen waren.

R a l e i g h, 8. Dec.—Hennell Hendricks überführt, falsche Gold-Münzen ausgegeben zu haben, ist zu einer Geldstrafe von $2500 und zu einer Zuchthaus-Strafe von 10 Jahren bei harter Arbeit verurtheilt.

S t. L o u i s, 7. Dec.—George Gore, der zu einer Jagd-Expedition nach Texas unterwegs ist, wurde in der Nähe von Abton eines Mantelsacks beraubt, der einen Wechsel von $500 auf New-York und $300 baar in Golde enthielt.

I l l i n o i s o b e n a n!—Der ‚Winchester Unionist' berichtet, daß Mister Tallmann von Jersey Caunty, Illinois, 1260 Buschel abgeschältes Welschkorn von 12 Acker erndtete und daß dieses Welschkorn durchschnittlich von 20 bis 30 Fuß hoch gewesen sei

☞In Morgan Caunty, O h i o, ist ein alter Greis von s i e b e n u n d s i e b z i g Jahren, Namens Jacob Jones, wegen Brandstiftung zu 12jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden.—Er steckte zwei Häuser seines Sohnes in Brand.—77 Jahre gelebt, und dann noch den traurigen Rest des Daseins in den Mauern eines Zuchthauses zu beschließen, das muß ein schrecklicher Gedanke sein.-

☞Ein Bär, welcher 1600 Pfund wiegen soll, ist gegenwärtig in Pottsville zu sehen. Derselbe ist ungefähr 5 Fuß hoch und mißt über die Brust 30 Zoll, und ist in der That ein sehenswerthes Ungeheuer. Er wurde vor ungefähr einem Jahre in Californien gefangen genommen. Zwei zahme Californier Bergkatzen sind ebenfalls dort zu sehen.

☞Auf der Bauerei des Nicholas Rabenold, in Lecha Taunschip, Northampton Caunty, wurde kürzlich ein Kastanienbaum umgehauen, welcher 10½ Klafter Brennholz gab. Solche Bäume trifft man zwar in Californien und Oregon noch häufig an, aber in dieser Gegend sind sie selten.

☞Ein schreckliches Unglück ereignete sich am 3ten Dezember in Troy, Bradford Caunty, Pa. Ein Irländer fiel nämlich in Reed's Brauerei, in einen mit 200 Barrel siedenden Bieres angefüllten Behälter, in welchem er drei Stunden lag, bevor seine entstellte Leiche darin vorgefunden wurde.

☞Ein Wechselblatt meint, daß wenn die beabsichtigte Cigarrenmacher-Convention im Staat Neuyork wirklich zu Stande kommen und die Glieder eine Verbesserung der Cigarren zu Stande bringen sollten, so würde ihr L o b i n J e d e r m a n n s M u n d sein.

☞K o s s u t h, als er in Amerika war, behauptete ein- ums anderemal den nahen Ausbruch eines Krieges zwischen Rußland und der Türkei, und gab es als die Hauptursache seiner Rückkehr nach Europa an.

☞Die Supreme-Court von Indiana hat entschieden, daß jener Theil des Liquorgesetzes, welcher dasselbe der Volksstimme zur Entscheidung für „Leisenz oder keine Leisenz" überläßt, constitutionswidrig sei.

☞Ein neuer „Tom Thumb" wird von einem Col. Wood in Philadelphia ausgestellt. Es ist ein beinahe 5jähriger Knabe der nur 6 Pfund wiegt!

☞Der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen haben dem Patriarchen zu Jerusalem 40,000 Franken für die französischen Missionäre in Syrien übersandt.

☞Falsche Einthaler Noten auf die Drover's Bank von Ogdensburgh, New York, sollen sich in Menge im Umlauf befinden. Daher aufgepaßt.

☞Cigarrenmacher des Staats Neuyork gedenken im nächsten Mai zu Syracuse eine Convention abzuhalten.

☞Das durchschnittliche Salar von 703 Clerks in Waschington soll $893,400 betragen—also $1270 jedes.

☞"Ein Haus das mit sich selbst uneins ist, muß fallen." So sieht es mit der Lokofoko Partei eben jetzt aus.

☞Sämmtliche Reden, welche Louis Kossuth in Amerika gehalten, sind bei F. W. Neivmann in London im Druck erschienen.

☞Ein Bürger dieser Stadt zog neulich das Loos von $2000 in einer Letterie. Wird es sein Glück sein? Wir wünschen es.

☞Ein Franzose beging in Louisville am 26sten November Selbstmord, indem er sich die Adern an den Armen und Beinen durchschnitt.

☞In Lancaster hat man die Absicht dem verstorbenen Gouv. Schulze ein Denkmal zu setzen. Solche Auszeichnungen werden fast zu alltäglich.

☞Heute versammelt sich in Rhode-Eiland die Staats Temperenz-Convention zur Ernennung eines Staats-Tickets.

☞Martin Koßta ist jetzt auch ein wichtiger Mann geworden und hat bereits eine Unterredung mit Präsident Pierce gehabt.

☞Frau Nichols von Vermont und Frau Fowler von Neuyork durchziehen den Staat Wisconsin und halten Reden für das ‚Maine Gesetz.'

☞Faas mit seiner Automaton Bande ist in Huntingdon.

☞Das Schlittschuhlaufen hat zu Boston begonnen.

☞Die Canada nahm letzte Woche über eine Million Specie mit nach England.

☞Eines schlechten Menschen Uebelwollen ist eine Ehre.

☞Gebratene Rasselschlangen sind heutzutage ein Lieblings-Gericht in Paris.

☞Gouverneur Foote von Mississippi, hat beschlossen, nach Californien auszuwandern.

☞Freundschaft ist wie Eine Seele in zwei Körpern.

☞Weihnacht nahet heran.